

Allianz gegen Handelshemmnisse

Medienmitteilung
Zürich, 6. Februar 2015

Keine Einschränkung des Cassis-de-Dijon-Prinzips

Bundesrat, Konsumentenvertreter, Preisüberwacher, Handel und Industrie sind sich einig: Die Abschaffung des Cassis-de-Dijon-Prinzips für Lebensmittel wäre ein bedauerlicher Rückschritt. Nun steht die Wirtschaftskommission (WAK) in der Pflicht, den Aufbau einer neuen Importhürde zu verhindern. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Eurokrise wäre ein Festhalten an der Palv nicht nachvollziehbar.

Der Bundesrat hat letzte Woche ein Signal gesetzt für Wettbewerb und gegen Hochpreisinsel und Einkaufstourismus. Er empfiehlt der WAK-N, die parlamentarische Initiative von Jacques Bourgeois, die Lebensmittel vom sogenannten Cassis-de-Dijon-Prinzip ausnehmen will, abzulehnen.

Auch die Allianz gegen Handelshemmnisse insistiert auf eine Ablehnung des wettbewerbsfeindlichen Vorstosses. Der Vorschlag der Landwirte steht quer zu den Bemühungen, Handelshemmnisse zu beseitigen und so für tiefere Preise zu sorgen. Die Allianz hofft, dass die WAK-N ihre bisherige Haltung ändert. Ein Festhalten an der PalV wäre insbesondere vor den aktuellen Herausforderungen rund um die Aufhebung der Euro-Untergrenze unverständlich. Die Volksvertreter sind nun in der Pflicht.

Wenn überhaupt Änderungsbedarf besteht, so müsste die bereits bestehende Ausnahmenregel für Lebensmittel beim Cassis-de-Dijon-Regelwerk überprüft werden. Denn für jeden Import braucht es heute eine spezielle Bewilligung durch das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit. Dies verursacht eine erhebliche Bürokratie. Angezeigt wäre deshalb nicht die von der Landwirtschaftslobby angestrebte totale Ausnahmeregelung, sondern eine echte Marktöffnung.

Rückfragen:

Dagmar Jenni, Swiss Retail Federation: 031 312 40 40

Anastasia Li, Promarca: 031 310 54 54

Thomas Pletscher, economiesuisse: 044 421 35 35

Michel Rudin, Konsumentenforum: 031 380 50 30

Andreas Steffes, Handel Schweiz: 061 228 90 30

Die «Allianz gegen Handelshemmnisse» bezweckt die Verhinderung neuer und den Abbau bestehender schweizerischer Spezialbestimmungen, die den grenzüberschreitenden Handel behindern, die Bürokratie vergrössern und als hausgemachte Preistreiber wirken. Die Allianz gegen Handelshemmnisse ist ein Schulterschluss aus Konsumenten, Herstellern und Händlern. Statt den Schwarzen Peter weiterzureichen, kämpft die Allianz gemeinsam für möglichst geringe Hürden an der Schweizer Grenze, um die Produkte nicht unnötig zu verteuern.

Die Allianz wurde im Herbst 2013 gegründet. Zu ihr gehören der Branchenverband des Detailhandels (Swiss Retail Federation SRF), der Dachverband des Schweizerischen Handels (Handel Schweiz), der Schweizerische Kosmetik- und Waschmittelverband (SKW), das Konsumentenforum (kf), der Schweizerische Markenartikelverband (Promarca) und der Verband der Schweizer Unternehmen (economiesuisse).

www.stopp-handelshemmnisse.ch

Allianz gegen Handelshemmnisse

